

Berlin, 27. Oktober 1911

Wir müssen das esot. Leben ernst nehmen; eine esot. Stunde muß uns daher immer etwas Heiliges sein. Niemals sollen wir sie als etwas Gewohntes hinnehmen. - Wir waren uns wohl noch nicht alle bewußt, des möglichen Ernstes als wir nun Aufnahme in den esot. Kreis hatten. Jetzt aber sollen wir uns dies immer mehr vor die Seele führen und die Verbindung mit den geistigen Welten ausleben, um nicht wieder in das alltägliche Leben zurückzufallen.

Die Übungen, die uns gegeben sind, sind immer als von den Meistern ausgehend zu betrachten. Der Esoteriker soll auf sich selber und seine Gefühle acht geben, besonders das ins Auge fassen, was seine Selbstkenntnis betrifft. Die Allermehrsten, - u. wir gehören wohl auch dazu - geben sich großen Täuschungen hin, was sie selber angeht. Besonders haben wir auf den Egoismus zu achten. Oft reden wir uns selber vor, etwas selbstlos zu tun, oder auch, wir empfinden Miß und Haß gegen jemand, der uns noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Wir meinen dann, ihn als Esoteriker die "Wahrheit" sagen zu müssen - oder dies oder jenes nicht von ihm leiden zu dürfen. - Sobald derartige Gefühle in uns auftreten, soll man sich vorstellen, daß man sich schweren Täuschungen hingibt, deren tiefere Ursache immer dem Egoismus entspringt. Derartige Gefühle äußern sich stets mit einem Wärmegefühl, das den ätherischen Leib, - u. zwar jenen Teil, den wir den "Wärmether" nennen, - durchzieht, u. durch das Blut bis auf den phys. Leib einwirkt. Derartige Gefühle wirken immer schädigend auf den Menschen u. die Weltentwicklung ein.

Die Hierarchien, welche die kosm. Zusammenhänge zu leiten beauftragt sind, wirken dann in der Weise, daß sie besondere Wesenheiten anstellen, die in uns bestimmte aufbauende Wirkungen zerstören und somit auch auf die Seele und indirekt auf den Leib zerstörend wirken. Das sind die zu diesem Zwecke beauftragten Luziferischen Wesenheiten, die dann auf uns wirken. - Bei niedriger Selbstkenntnis ... beim Einsinken unserer eigenen Schlichtheit, durchzieht uns anstelle des oben erwähnten Wärmegeföhls, woran wir uns befriedigen, ein kaltes Eiseföhls. Alles was durch unsere Affekte usw. in uns zur Befriedigung gelangt, äußert sich im fest

setzt zu diesem Kältegefühl, das bei wahrer Selbstkenntnis eintritt, in dem geschuldeten Wärmegefühl.

Die zwölf Wesenheiten, die dadurch an den Schüler zerstörerisch herantreten, offenbaren sich dem Hellsehen als bestimmte Schölen, deren Anführer Sam q e l ist, eine Wesenheit, die nichts menschlich-ähnliches haben, sind für das Gutesauge immer wahrnehmbar. Haben wir beim Aufwachen das Gefühl des E k e l s, wie es häufig der Fall ist besonders beim esot. Schüler, so ist ein solches Empfinden fast immer auf den Egoismus zurückzuführen, der oft unerkannt, tief in den unterbewußten Seelentiefen sitzt.

Ferner müssen wir unsere Aufmerksamkeit richten auf alles was mit der Unwahrhaftigkeit zusammenhängt. Wir begehen zwar durch unsere Erziehung keine großen Unwahrheiten, dennoch haben wir stets den Haug besser zu scheinen als wir in Grunde wirklich sind. Oder aber... wenn es was vom Hals und Kragen geht, die Wahrheit zu gestehen... sie lieber zu verschweigen u. zu verschleiern. Dies alles wirkt ebenfalls schädigend auf das Weltgeschehen und somit auf den Menschen selber vernichtend wirkend. - Die Wirkungen solcher Unwahrhaftigkeiten wirken auf unseren Astralleib, dann auf unseren Ätherleib, - und zwar auf denjenigen Teil, den wir Licht - Äther nennen. Von hier aus wirken solche schädigende Einflüsse auf den phys. Leib, besonders auf das Nervensystem. Diese zwölf Wesenheiten, die hiermit zusammenhängen, deren Anführer A z a z a e l ist, offenbaren sich dem Hellsehen auch menschenähnlich, meistens als Kopf mit Rabenflügeln. - Wer zu Unwahrhaftigkeiten neigt, wird meistens ein würgendes, kratzendes Gefühl im Hals verspüren können, auch hat er oft das Gefühl, als würde er gerwickelt mit Zangen u. von tausend Armen gepinigt. Jeder, der genau sich selbst beobachtet, wird dann merken, wie tief er noch in der Lüge und Verstellung verstrickt ist! -

Ferner gilt es aufmerksam zu werden auf eine gewisse Gleichgültigkeit u. Stumpfheit gegenüber den geistigen Welten und Einflüssen. Viele von uns Esoterikern hören sich eine esot. Stunde an,

aber das, was gegeben wird, findet keinen Widerhall in ihnen. Sie können sich nicht aus dem gewöhnlichen Tagesleben geistig erheben u. mit geistigen Gedanken abgeben. Andere haben auch nur die Absicht, aus Neugierde in den geistigen Welten etwas zu sehen u. meditieren darum blind drauf los, ohne sich einem regelmäßigen Studium hingeben zu wollen, da ihnen das zu un bequem ist. - Dies wirkt schädigend auf das Ich, von da aus auf den Astralleib, dann weiter auf den Ätherleib, und zwar auf jenen Teil, den wir den chem. Äther nennen, von hier aus auf die Säfte und Drüsen des phys. Leibes! -

- Ein Unterschied gegenüber den leucht. Scharn besteht zwischen dem Estheriker und dem Nicht-Estheriker. Bei letzteren wollen z. B. Azazel u. seine Scharn stets nur gute Wirkungen hervorbringen, da sie nicht geistlich sind, sondern gewissermaßen nur ergänzend auf ihn wirken. Beim esot. Schüler aber wird verlangt, daß er sich stets der vollen Verantwortlichkeit gegen sich selbst u. gegenüber der Welt bewußt ist. Darum wird ein stumpfer Estheriker beim Aufwachen am Morgen nicht das Gefühl des Estherikers haben, u. zwar je mehr er sich am Tage dem gewöhnlichen Sinesleben überläßt.

Der Estheriker soll daher stets auf sich achten u. es schadet nichts, wenn er dadurch manchmal zum fühler an sich selbst wird. Nur dadurch wird ihm aufgehen das, was uns am Schluß jeder Stunde von den Meistern der Weisheit nahegelegt wird:

" Im ersten Tag der Keim meines Leibes. ... "